

Begrub ihn unter jene Linde
Mit heißen Thränen. —

Gott erhörte

Des Sterbenden Gebet. Der Jüngling
Ward fromm und gut und arbeitsam ;
Es segnete der Menschenvater
Ihm Haus und Hof und Mäh' und Feld.
Oft wandelte im Mondenschein
Der Gute zu des Vaters Grab,
Und weinte Freudenthränen d'rauf,
Und segnete des Edeln Asche!

„O, Gottes Lohn! o, Gottes Lohn!
„Sanft sey dein Schlummer, guter Mann!
„Hör' meinen lauten, lauten Dank,
„Für deine Lehren, deinen Segen,
„Der, wie ein Engel mich begleitet!
„O Gottes Lohn! o Gottes Lohn!
„Sanft sey dein Schlummer, guter Mann!

24. D a s G e f ä ß.

Ein Töpfer, der an Kunst keinen seines gleichen hatte, bildete aus der reinsten Thonerde ein Gefäß, das die Bewunderung aller Kenner auf sich zog, bewahrte es, als das Meisterstück seiner Kunst, und legte seinen köstlichsten Schatz — das ähnlichste und sprechendste Porträt von ihm selber, hinein.

Sein Nachbar, den er vordem an seinem Tische erzogen, und wie seinen Sohn geliebet hatte, vergaß